

Rudolf Bahro:
Sekten und Ökofaschismus
Vorlesung am 24.5.1993

Worauf ich aufmerksam machen möchte: auf die nächste Vorlesung hier - und zwar ist die, da wir jetzt auf Pfingsten zugehen, in 14 Tagen; es spricht Declan Kennedy, jemand aus Australien - stammt aus Australien - lebt jetzt im Lebensgarten Steierberg, das ist ein spirituelles Projekt in Westdeutschland, in der Nähe von Nienburg an der Weser. Und zwar ist der Gegenstand, mit dem sich Declan Kennedy seit mindestens zehn Jahren, wenn nicht länger, befasst - der ist auch Professor, irgendwo -, ist Permakultur - oder Permaculture, weil es aus dem Englischen ursprünglich kommt. Und zwar geht es dabei, wie der Titel schon sagt, um die Produktion von Lebens-Mitteln - das heißt, es geht darum, wie man einen Gesamtumgang mit der Erde machen könnte, wo eben Lebens-Mittel (in diesem Bindestrich-Sinne) produziert werden statt – also, dieser Vermarktung und dieser Ferntransporte und des Designs für Früchte und so fort. - Das heißt, dieses Thema, das ich hier einmal entrollt habe: Auf der Erde wohnen – das wird ja jetzt entfaltet - und das hier betrifft also diese Lebensmittelproduktion. Er versteht da seit langem viel davon, hat auch experimentiert - und weil es übereinstimmt, kann ich vielleicht sagen, dass das zusammengehört, auch, irgendwie, das - die Vorlesung danach, aber da gibt es dann wieder ein Extraplatat: Margrit Kennedy hält über „Geld für eine Begrenzungsordnung“ – Geld für eine Begrenzungsordnung. - Ich spreche an diesem Mittwochabend dann an einer anderen Stelle, aus Anlass des 100-jährigen Bestehens der Genossenschaft Eden bei Oranienburg - und in diesem Zusammenhang ist die Wirtschafts- und Geldtheorie, die Theorie von diesem natürlichen Wirtschaftsorden von Silvio Gesell, dessen Lebenszeit sich zum Teil noch mit der Vermarktung überschneiden hat, (...) hat dort Pate gestanden - das war 1993, wo das gegründet wurde - und Margrit Kennedy hat zusammen mit anderen Leuten, einem Wolf-Dieter Suhr – also, diesen gedanklichen Anstoß neu aufgelegt. Und es geht eigentlich darum: Das herrschende Geld ist natürlich eins, was auf Multiplikation angelegt ist - und wenn multipliziertes Geld, ins Unendliche multipliziertes Geld, das Steuerungssystem für den Menschen auf der Erde ist, kann das natürlich nur schiefgehen. Geld aber als Austauschmittel wird gebraucht –

also, wie könnte Geld für eine Begrenzungsordnung aussehen? - Das macht Margrit Kennedy – also, am 14. Juni dann; ich sprach jetzt vom 7. Juni.

Jetzt, für heute. Was ich jetzt hier abzugeben habe und was ich vorlesen werde - weil es mir jetzt zunächst um den Wortlaut geht -, das ist eine Erklärung zu dem Auftrittsverbot der Universitätspräsidentin Prof. Dr. Marlis Dürkop für Dieter Duhm und Sabine Lichtenfels (Beifall) in meiner Vorlesungsreihe „Sozialökologie als Studium generale“ im Auditorium maximum der Berliner Humboldt-Universität. Ich hatte – das füge ich jetzt ein, das gehört nicht zu meiner Erklärung, ich sage das im Hinblick auf das Klatschen -, im Gespräch mit Frau Dürkop auch festgestellt, dass es in diesem Saal, seit ich hier lehre, noch nie eine Klage gegeben hat. Sie sagte mir, es würde sich wahrscheinlich ändern. Ich nehme also an, dass Leute, um zu stören, hier auch mit der Zeit erscheinen werden - vielleicht sind ja auch heute schon da.

Jetzt kommt der Text dieser Erklärung:

In meiner Reihe „Gründungen für eine naturverträgliche Gesellschaft sollten heute Dieter Duhm und Sabine Lichtenfels aus langjährigen reflektierten Erfahrungen über das Thema „Auf den Weg in eine neue Kultur: Gestaltungsformen für Sexus – Eros – Liebe“ sprechen.

Nun verlese ich einen Brief unserer Universitätspräsidentin Prof. Dr. Marlis Dürkop, der sich auf die seit Ende vorigen Semesters und endgültig seit Beginn dieses Semesters für heute von mir angekündigten und wie immer geschätzten Gäste bezieht – auf Dieter Duhm und Sabine Lichtenfels. Er wurde mir am Mittwoch voriger Woche - es war nicht Zeit, vorher über die Sache mit mir zu reden - durch Boten mit Empfangsbestätigung übermittelt.

Der Wortlaut:

*„Sehr geehrter Herr Professor Bahro,
nach mir vorliegenden Informationen beabsichtigen Sie, am 24. Mai 1993 zwei
Vertreter der Sekte ZEGG als Gäste in Ihrer Ringvorlesung „Neue Politeia II“
sprechen zu lassen. Das „Zentrum für experimentelle Gesellschaftsgestaltung“ ist
eine Sekte, deren Anliegen im Widerspruch zu den humanistischen Auffassungen
der Humboldt-Universität steht.*

*Hiermit untersage ich Ihnen aufgrund des von mir ausgeübten Hausrechts,
Sektenvertreter in der Humboldt-Universität sprechen zu lassen.*

Für ein klärendes Gespräch stehe ich Ihnen selbstverständlich gern zur Verfügung.

Mit freundlichem Gruß

Prof. Dr. Marlis Dürkop“

Es kam zu diesem Gespräch, in dem wir allerdings nur klären konnten, dass unsere Auffassungen unvereinbar sind.

Herr Dr. Kreßler, der seitens der Universitätsleitung daran teilnahm, ergänzte die Frau Präsidentin noch dahingehend, die Auftrittsmöglichkeit stelle ja noch eine Unterstützung der vorgetragenen Position dar und eben dies könne die Universität nicht verantworten.

Ich habe mich entschlossen, diese Entscheidung, die sich ebenso sehr gegen mich wie gegen meine beiden Gäste richtet, formell zu respektieren, obwohl ich inhaltlich nicht den geringsten Respekt dafür habe.

Ich werde den Skandal, den ich in dem Verbot sehe, nicht gleich auch meinerseits eskalieren, zumal ich vermute, dass die Präsidentin einigermaßen unter Druck steht - von Kreisen innerhalb wie außerhalb der Universität. Die juristische oder gar polizeiliche Form der Konfrontation wäre vollends ungeeignet, sinnvoll mit dem Problem umzugehen, das hier berührt ist. Dieter Duhm und Sabine Lichtenfels bitte ich um Verständnis für diese meine Haltung. Sie ist kein Rückzug in der Sache. Nach meiner eigenen einschlägigen Erfahrung aus der Vergangenheit kann ich ja auch davon ausgehen, dass das offenbar gefährliche Anliegen - in diesem Falle „Sexus – Eros - Liebe als Gestaltungsproblem bei der Neubegründung von naturverträglicher Gesellschaft“ nur umso interessierter anderweitig rezipiert werden wird.

(Beifall)

Die letzte Schrift von Sabine Lichtenfels, die sich aus weiblicher Sicht mit dem Thema befasst, ist ein Buch unter dem Titel „Der Hunger über dem Schweigen“, Dieter Duhms letztes Buch heißt „Der unerlöste Eros“ – Moment, ich habe es dabei - das ist es, hier: „Der unerlöste Eros“ von Dieter Duhm. Auf der Rückseite wird es von keinem Geringeren als von Robert Jungk empfohlen. - Ich lese vor, was er aus

einer offenbar anderen als der universitätseigenen Auffassung von Humanismus dazu geschrieben hat, Robert Jungk:

„Von all den Büchern über Partnerschaft, die in den letzten Jahren so erfolgreich waren, geht kein einziges den Fragen von Sexualität, Eros und Liebe so ehrlich und gedankenvoll auf den Grund wie das neue Buch von Dieter Duhm. Mir hat schon sein fast vor 20 Jahren erschienenenes Werk über die Angst im Kapitalismus die Augen geöffnet. Nun habe ich abermals einen geistigen Anstoß erhalten, der in mir wie sicherlich auch in vielen anderen Lesern weit über den Tag hinaus weiterwirken wird.“

Marlis Dürkop hat mir in dem Gespräch empfohlen, künftig sorgfältiger auszuwählen, was ich hier präsentieren werde. Ich gehe davon aus, dass sie nicht aus eigenem Urteil über Dieter Duhm, Sabine Lichtenfels und das ZEGG - das Zentrum für experimentelle Gesellschaftsgestaltung - Bescheid weiß.

Wie einst Wilhelm Reich hier verleumdet wurde, weil er es wagte, die Sexualverdrängung zum Thema zu machen, mit der eigenen Sexualität, Erotik, Liebesfähigkeit und –Unfähigkeit zu experimentieren, werden auch an diesem neuen Experiment - das übrigens dem ganzen Themenspektrum der ökologischen Wende gewidmet ist -, alle möglichen Projektionen ausprobiert.

Das meiste, was in der Öffentlichkeit über das ZEGG bekannt - ich sage besser: verbraten wird -, stammt von Leuten, die die Arbeit nicht von innen kennen.

Ich muss gestehen, dass ich selbst noch nicht in Belzig gewesen bin - werde in diesem Sommer einmal einen Vortrag dort halten.

Aber das Experiment ist eben anders als - der neue Name, ZEGG, nicht von gestern oder von 1989, sondern leitet ans Ende der 70er Jahre - was Duhm selbst betrifft, ins Jahr 1968 zurück.

Auch ich habe - wie Robert Jungk - seine „Angst im Kapitalismus“ gelesen, dann kam „Der Mensch ist anders“ - das kenne ich nicht, von Dieter Duhm. Gelesen habe ich – bald, nachdem ich damals hinüberkam - das nächste Werk, damals - war 1979 -, das nächste Werk, seine „Synthese der Wissenschaften“ – so heißt das:

„Synthese der Wissenschaften“ – nämlich: auf eine biophile statt der nach wie vor herrschenden nekrophilen Perspektive - die „Synthese der Wissenschaften“.

Gelesen habe ich seinen Aufbruch zur neuen Kultur: „Die kommunitäre Idee“. Seit 1983 gab es in Tegernau-Schwand, einem schönen Ort im Schwarzwald, das von

ihm - wie anderen Männer und Frauen (darunter schon Sabine Lichtenfels) - inspirierte Projekt „Bauhütte“ - bereits mit im Prinzip derselben Zielrichtung wie jetzt das ZEGG. Mit der Bauhütte bin ich vertraut, weil ich zu verschiedenen Zeiten insgesamt drei Wochen dort verbracht, mich auf die da vermittelbaren Erfahrungen mit eingelassen habe.

So leben im ZEGG persönliche Freunde von mir: die Helenka Marha oder auch Marhová - das ist tschechisch: Marhová –, nach 1968 durch den Einmarsch des Warschauer Pakts aus Prag vertrieben, die dann aus ihrer Liebe zu Michail Gorbatschow im Kontext des ZEGG eine Solidariatärsaktion „Perestroika“ initiierte - sie sprach in der Frauen-Ringvorlesung, die ich im Sommer 1991 organisierte, über auch in etwa das heutige Thema hier – dort, in der Invalidenstraße. - Es lebt dort der Physiker und Gospelsänger Rainer Ehrenpreis. Es lebt dort mein schwedischer Freund Sten Linnander, der den Weg des Geistes durch seine verschiedenen Leben verfolgt und mit kosmischer Energie experimentiert - wie auch Wilhelm Reich getan hat.

Dieter Duhm und das ZEGG werden auf die bildzeitungskonforme Weise mit der Kommune in Verbindung gebracht, die um den jetzt zu Gefängnis verurteilten Otto Mühl auf der Atlantikinsel Gomera existierte. Nach den Anwürfen gegen das ZEGG, die man diesbezüglich hören kann, sollte man annehmen, Mühl wäre nicht auf der Insel, sondern bis zu seiner Verhaftung im ZEGG gewesen - und er wäre dort der eigentliche Spiritus rector.

Dieter Duhm hat sich 1984 in meiner Anwesenheit dazu bekannt, etwas von dem Aktionskünstler Otto Mühl gelernt zu haben – während er zu dieser Zeit – also, vor zehn Jahren - längst auf eigenen Wegen war.

Es ist beschämend für gewisse sich selbst als links verstehende Leute, wie sie die biographische Verbindung zwischen den beiden Männern ohne den Schimmer wirklicher Kenntnis zur Diffamierung benutzen, um eine Arbeit madig machen zu können, die ihnen nicht gefällt.

Ich weiß jedenfalls sehr genau, wen ich mir da eingeladen habe - würde es wieder tun. Ich habe mich sowohl in meiner „Logik der Rettung“ als auch in meiner Antrittsvorlesung hier im Oktober 1990 – übrigens kritisch, aber ich werde in einer Situation wie der jetzt herbeigeführten ganz gewiss nicht damit streiten – zu der Beziehung mit diesem Projekt bekannt. Ich bewundere den Ernst und die

Kontinuität dieser Anstrengung, den elementarsten menschlichen Sozialverhältnissen - und darunter besonders der Beziehung zwischen Mann und Frau - experimentell auf den Grund zu gehen. Und was ich auch in Zukunft unterlassen werde, das wird sein: in solchem Falle vorher bei irgendeiner offiziellen oder inoffiziellen Sektenregistratur nachzufragen, wie eine Arbeit, die mich interessiert, dort indiziert ist.

(Beifall)

Ich halte die Existenz solcher in der Tradition von Zensur und Inquisition angesiedelten Stellen - seien sie kirchlich, seien sie staatlich, seien sie selbst ernannt - für eine Zumutung.

(Beifall)

Die vorhin zitierte Begründung der Frau Präsidentin für ihren Schritt ist ein Hammer noch über das Faktum des Verbots hinaus. Wer definiert immer noch oder schon wieder offiziell, was – ich zitiere – „humanistische Auffassungen der Humboldt-Universität“ sind? Wer legt fest, was im Widerspruch dazu steht? Wie kommt eine Institution, ohne den Mechanismus von öffentlicher Diskussion zu bemühen, überhaupt zu einem derartigen Urteil? - Ich war Student dieser Universität, als meine damalige Partei, die SED, in analoger Mentalität gegen Robert Havemann vorzugehen begann und dabei natürlich auch die offiziellen Strukturen der Universität bemühte.

Der Mechanismus ist jetzt etwas anders. Aber der Vorgang ist nicht erklärbar ohne eine wie auch immer geartete Instanz im Hintergrund, die undurchsichtig über Rechtgläubigkeit entscheidet.

(Beifall)

Das war diese Erklärung. - Ich habe ein Fax gekriegt, von Dieter Duhm - das lese ich einmal vor.

(Zwischenruf)

Hallo, es gibt gerade eine Kontroverse darüber, dass ich fotografieren darf - Disput zwischen den Zuhörern -

R. Bahro:

Ja, ich habe nichts dagegen - aber wenn andere etwas dagegen haben, wird nicht fotografiert. - Dieter Duhm:

Sehr geehrte Damen und Herren

- es wird etwas schwer zu lesen, weil es eine schlechte Kopie ist –,

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Studentinnen und Studenten der Humboldt-Universität,

ich danke dafür, dass Ihr trotz meines Hausverbots gekommen seid. Ich bekam diese Art von Verbot schon sehr oft in meinem Leben. Ich war eigentlich immer eine Sekte. Ich habe immer versucht, selber nachzudenken über all die Dinge, die man uns in Schule, Kirche und Staat so beigebracht hat. Ich war in den sechziger Jahren einer der Studentenführer in Westdeutschland (in Mannheim-Ludwigshafen). Ich habe dann gemerkt, dass auch diese marxistische Ideologie der Neuen Linken nicht der wirklichen Befreiung dient. War damit wieder ein Außenseiter, ein Andersdenkender - .

Das könnte ja auch an Ihnen liegen.
(Gelächter und Beifall)

Ich will jetzt also über diese Sektenfrage zunächst reden, damit es -

Ich schrieb dann – im Jahre 1970 – das Buch „Angst im Kapitalismus“, das in der ganzen linken Szene ein bekannter Bestseller wurde. Ich habe darin ausführlich erklärt, warum ich keiner Partei angehöre, sondern ein Mensch bin, der lieben und geliebt werden möchte. Ich wusste nicht, dass ich damit bereits das heißeste Eisen unserer Gesellschaft berührt hatte. Man hat mir damals – 1972 in Mannheim – Morddrohungen ins Haus geschickt mit der Begründung, ich verfälsche die heilige marxistische Lehre.

Es ist, als hätten die Menschen geschworen, über alles nachzudenken, aber nicht über sich selbst. Liebe, Sexualität, Partnerschaft und Gemeinschaft - sind sie nicht wirklich die Achse, um die sich das Leben dreht? Es kann überhaupt keinen Sozialismus geben, solange dieser innerste Bereich so sehr verheimlicht, verschleiert, verleugnet und privatisiert wird.

(Zwischenrufe)

Diese großen Ideen von Marx über Kropotkin bis Alexandra Kollontai und Rosa Luxemburg müssen in den menschlichen Bereich hinein erweitert werden. Was heißt Sozialismus, wenn es um Liebe geht? Warum waren die historischen Anführer der kommunistischen Bewegung so grausam, warum konnten sie ihre revolutionären Gedanken nicht hineinbringen in ihr Liebesleben? Es war einfach noch nicht in ihren Köpfen, und es standen, durch die Geschichte bedingt, noch zu viele Außenkräfte dagegen. Man war überall umstellt von politischen Mächten, gegen die man sich schützen musste.

- Da blieb keine Zeit mehr für die inneren Fragen des Menschen. -

(Zwischenrufe)

- hier wird das Presserecht missachtet, das geht ja wohl nicht -

R. Bahro:

Das sind Leute, die sonst hier nicht im Saal sind.

(Zwischenruf)

- jetzt ist aber langsam mal Schluss hier -

R. Bahro:

Vielleicht ist es möglich, das noch zu Ende zu lesen.

Wo wird hier Presserecht - ich verstehe es nicht –

(Gelächter)

Der Zwiespalt zwischen dem Thema Politik und dem Thema Liebe war so riesig geworden, dass er nicht mehr bemerkt wurde.

(Zwischenrufe)

R. Bahro:

Die beiden sind nicht einmal hier - die beiden sind nicht einmal hier.

Ich grüße alle herzlich, die hier weiterdenken wollen. Und ich habe an alle noch eine dringende Bitte: Informiert Euch nicht bei der Presse, sondern prüft die Dinge selbst.

(Beifall)

R. Bahro:

So, jetzt geht meine heutige Vorlesung weiter. Ich gehe allerdings da unten hin, weil ich - den Platz hier oben hatte ich für jemand anderen vorgesehen.

Ich spreche jetzt über die beiden Themen - allerdings da unten -, über die beiden Themen „Sekten“ und „Ökofaschismus“.

(Beifall)

Die beiden Themen „Sekten“ und „Ökofaschismus“ scheinen mir im gegebenen Fall zusammenzuhängen, obwohl das nicht so sein müsste. Ich habe - sagen wir einmal: Anlass zu der Vermutung, dass der Druck, der da auf die Präsidentin ausgeübt wurde, aus einer bestimmten linken Ecke gekommen ist - aus derselben Ecke, aus der auch dieser Ökofaschismus-Anwurf kommt.

Ich habe mich lange dazu ganz ruhig verhalten, hin und wieder nur im Saal hier eine beiläufig abwehrende Bemerkung gemacht. Es scheint mir an der Zeit, das einmal umfassend zu behandeln, das Thema. Ich habe deshalb – also, was dies betrifft - für die, die das nun ganz genau wissen wollen, rein formal, eine Dokumentation mitgebracht, die den Zusammenhang einigermaßen vollständig belegt, um den es da geht. Die Papiere sind zum großen Teil auch unabhängig davon zu haben. Ich habe, was das Thema „Sekten“ betrifft, auch einen Text aus dem Magazin mitgebracht, wo ich einmal ein Interview gegeben habe - das dann in Worte gebracht worden ist, sodass also das meiste vorliegt. Dieser Text, den ich eben vorgetragen habe, ist auch habhaft. Es ist auch habhaft der Teil des folgenden Textes, zumindest die Ausarbeitung dafür – sind ungefähr 10 Seiten –, in der ich mich näher mit dem Anwurf - insbesondere mit Jutta Ditfurth - darüber auseinandersetze - die auch noch einladen werde, hier mit mir zu diskutieren. – Also, es ist für nachher dann - ihr könnt es da mitnehmen.

Ich will es wirklich zusammenhängend versuchen zu bewältigen, das Thema. Ich will zunächst sagen - gerade wegen dieses Zusammenhangs „Sekten“ und „Ökofaschismus“, beides für mich in Anführungszeichen: Ich bin froh, dass diese Veranstaltung in diesem Saal stattfindet.

Ich habe zweimal hier oben gesessen, als es um die Verteidigung von Heinrich Fink gegangen ist. Ich habe meinen damaligen Anwalt Gregor Gysi gegen die Anwürfe - auch von DDR-Oppositionellen - in Schutz genommen, weil sie einfach nicht zutrafen, die Angriffe: dass er etwa an mir Mandatenverrat begangen hätte, indem er im Zentralkomitee der Partei und zur Stasi über Sachen gesprochen hat - wo ich ihn ja beauftragt hatte, für mich zu verhandeln - völlig klar: Gysi.

Ich habe hier ausgelegt, im Audimax - und damit offenbar wahrscheinlich doch auch irgendeine politische Position verstärkt, die nicht unbedingt die der Universität sein muss -, mein Essay „Wenn Erich heimkommt“ - mit der Unterzeile: „Über die Legitimität der Deutschen Demokratischen Republik“. Das heißt - es ist mir da darum gegangen, darauf hinzuweisen, dass ich kein westdeutsches Gericht befugt sehe, über den ersten Mann dieses Staates hier, der seine Arbeit im Rahmen einer welthistorischen Konfrontation gemacht hat - also, darüber zu befinden.

Ich nehme die heutige Gelegenheit zum Anlass, einen Brief vorzulesen, den ich aus der Haftanstalt da in Moabit bekommen habe:

Lieber Rudolf Bahro,

seit langem besteht bei mir der Wunsch, mich bei Ihnen für die Geste zu bedanken, mich in meinem Prozess, der nunmehr für den 12. November angesetzt ist, mit zu verteidigen.

Die verschiedensten Motive, die Sie zu diesem Schritt veranlaßten, haben meine Wertschätzung, da sie von dem humanistischen Gehalt Ihres Denkens und Handelns sprechen. Im Grunde geht es bei allen Bestrebungen darum, die Erde lebenswert zu gestalten. Dies ist bis jetzt nicht gelungen, die DDR war aus objektiven Gründen nur ein Entwurf dazu. Wie es auch im Rückblick scheint, kein schlechter.

Die Umstände, in der sich gegenwärtig die Welt befindet, bezeugen dies.

Für Ihren guten Willen und Ihren mutigen Gedanken, dass es jetzt darauf ankommt, sich zu den Idealen der Menschheit zu bekennen, danke ich Ihnen herzlich.

Mit den besten Grüßen,

Erich Honecker

Er hat es unterlassen - das bedauere ich -, in irgendeiner Weise darauf zurückzukommen, dass er mich zu acht Jahren hat verurteilen lassen und dass er

aus Gründen - wie soll ich sagen? - aus symbolischen Gründen sogar für zehn gewesen war. Jemand muss ihm gesagt haben: „Häng ihn nicht zu hoch damit“. Er hätte hier auch schreiben können, in dem Brief: „Ich stehe noch dazu, das war notwendig, damals“. Es läge ja nur in seiner heutigen Position.

Was ich aus dem Brief entnehme und worüber ich froh bin, das ist: dass er zuletzt versöhnt war mit mir, in gewisser Weise. Das war mir wichtig.

Ich will noch eines sagen. Es wird darauf hingewiesen, wie groß der Spielraum ist, den ich hier habe. Das trifft zu - und ich bin auch Marlis Dürkop – also, der jetzigen Präsidentin - dafür dankbar. Ich will aber - und zwar nur deshalb, weil ich denke, dass dieses Geschoss aus der Linken kommt, das über sie nur - meiner Meinung nach - weitergeleitet wurde -, darauf hinweisen, dass diejenigen, die den größten Anteil daran haben, mich hier – also, dass ich das hier machen kann: Das war Dieter Klein und das war Heinrich Fink. Ich tue ihnen nichts an, wenn ich sage: der eine ein Reformkommunist, der andere ein christlicher Sozialist – nur, damit etwas über den Kontext klar ist, in dem ich hier stehe, weil es einen Artikel gegeben hat, der damit begann, irgendwie - eine Entlarvung, von jemand, der Roger Niedenführ heißt -, damit begann, ich hätte meine Professur hier für meinen Antikommunismus bekommen.

(Zuhörer)

Wenn Sie von bestrafen reden, dann haben Sie den Kontext als **Dar-/Klarstellung** -

R. Bahro:

Die Sachen, mit denen wir das jetzt hier zu tun haben, kommen beide von ungefähr einen Kilometer weiter.

(Zwischenrufe)

Nicht so hoch, ich kann Ihnen nicht mehr folgen - ist mir zu hoch.

R. Bahro:

- vielleicht eine Möglichkeit gibt, besser zu verstehen, warum das so heiß ist. -
Ich habe also nach der Sektenbeauftragten, so heißt - also, so wird das genannt, beim Senat - und habe Frau Schipmann gefragt, am Telefon - und hatte dann, wenn

ich mich recht erinnere, ihre Mitarbeiterin Frau Kunze am Telefon – einfach, weil ich erfahren wollte, was heißt denn das: eine Sekte.

Wir bearbeiten gerade dort, wie man mir sagte, nicht Sekten - der Name sei zu undifferenziert, bedeute wörtlich „Abspaltungen“ - und das ist sehr wichtig: in Wirklichkeit ist gerade das gemeint, so dass sich theoretisch – also, Abspaltungen von einem Mainstream -, sodass ich theoretisch - politisch ist etwas Anderes, weil Diffamierung in diesem Fall fast weg ist, aber - nichts gegen den Sprachgebrauch von Frau Dürkop habe – also, wenn sie sagt: eine Sekte - so. - Jedenfalls bearbeiten sie dort nicht Sekten, sondern neo-religiöse und weltanschauliche Bewegungen sowie sogenannte Psychogruppen. - Und dann hat sich die Frau, wie ich es immer sage: sehr gewunden - um den Eindruck zu vermeiden, dass da - bürokratisch-administrativ jedenfalls - willkürlich Druck gemacht wird mit der Klassifizierung und Indizierung. Das hat sie halt bestritten. - Einerseits hieß es: Wenn da eine Gruppe drin steht, bedeutet das noch nicht, dass ihr irgendeine öffentliche Aktivität verboten werden muss - man müsse in jedem einzelnen Falle inhaltlich analysieren. - Für ZEGG hat die Mitbeauftragte das momentan nicht parat – also, die Argumente, sowas soll ja vorkommen. Andererseits wusste sie, dass die Aktivitäten und Vorschläge des ZEGG jedenfalls – und jetzt zitiere ich, was ich mir mitschrieb – *nicht in der Richtung liegt, wie die Gesellschaft sich weiterentwickeln sollte.*

(Lachen im Saal)

Da gibt es also eine Behörde, die über Derartiges zu befinden hat. Da gibt es sicher Experten - in der Annahme jetzt, man weiß ja - heute findet sich für jede Intenzion ein stützendes Gutachten - so ist halt die Wissenschaft: Experten, die nach selbstverständlich rein wissenschaftlichen Kriterien die eine religiöse Gemeinschaft ausgrenzen und sich von der konkurrierenden anderen - genauer gesagt: von den Abwehrchefs – Verzeihung, Sektenbeauftragten – der Großkirchen dabei beraten lassen. Wenn das keine Sicherheitsbehörde gegen – wie hatten wir das hier genannt: „ideologische Diversion“ ist!

Ich nehme allerdings an, dass die Humboldt-Universität nicht auf deren Expertisen angewiesen war. Man weiß auch so, was zu sehr abweicht, was sich – und da kommen wir zum Kern der Sache – aus dem Grundkonsens entfernt, durch den die Selbstverständlichkeiten geschützt sind, die die ideologische Tiefstruktur der

eigenen beherrschenden Formation ausmachen. Das ist, glaube ich, der Punkt. Galtung hat hier ausführlich darüber gesprochen, dass es diese Tiefstrukturen, diese Selbstverständlichkeiten gibt. Und ich glaube, die Aufregung, die zunehmende Sektenhetze, die jetzt um sich greift: die hat mit dieser Realität zu tun, dass – also, Fundamente, über die sich von rechts bis links alle einig sind, was den Lebensstil hier betrifft, dass die halt angegriffen sind durch Leute, die glauben, man müsse jetzt allmählich jenseits gehen.

(Zwischenrufe)

Interessant, dass ein großer Teil der Linken gerade in diesem Punkte fundamentalistisch ist.

(Zwischenruf)

Selbst für eine Jutta Ditfurth - die ich in diesem Zusammenhang nur erwähne, weil sie geistig mit dahinter steht, nicht weil ich dächte, dass sie hier etwas mitorganisiert hat - wird der Sektenbeauftragte einer Kirche zu einer zitierbaren Autorität, wenn es gegen, sage ich, „Esoterik“ gehe. Gerade die extreme Linke geht entschieden konform mit dem Grundbestand unserer christlich-wissenschaftlichen Zivilisation, mit dem mörderischen Rationalismus und Abstraktionismus ihres Wissenschaftsapparates - während sie ihn doch in konkreten Punkten

(Zwischenruf) wie Gentechnik usw. überzeugt bekämpft.

(Zwischenruf, Tumult)

Wer definiert (...) Linke?

Sie weiß gar nicht, wie gründlich sie dazugehört – **hier definiert niemand als ich, hier spricht kein einziger Mensch, kein einziger Mensch** - und keine Behörde

(Zwischenruf, Tumult)

Ich habe hier gezeigt, wie Argumente funktionieren, so - und jetzt (immer noch Tumult) will ich etwas sagen - jetzt will ich etwas darüber sagen, was es mit Sekten immer und immer wieder geschichtlich auf sich gehabt hat.

Der Begriff Sekten, der Begriff Sekten - der Begriff Sekten war grundsätzlich erstens ein Kampfinstrument immer - auch Sekten untereinander, natürlich, haben sich als Sekten beschimpft - das heißt, man ist, wenn von Sekten die Rede ist, im großen Maßstab immer schon auf einem Feld, um das gestritten wird und wo man vermuten kann, dass gesellschaftliche Umbrüche im Gange sind, wo in den Tiefenschichten der Ideologien etwas miteinander zugange kommt.

(Zwischenrufe, Gelächter)

R. Bahro:

Gut - wenn in den Tiefenschichten der Gesellschaft kosmische Energien vorhanden sein sollten, meinerwegen - schenke ich ihnen.

(Beifall)

Was charakteristisch, allerdings, für den massenhaften Gebrauch des Sektenbegriffs war - das war, dass das ein Instrument der Inquisition, der Großkirche war. Die katholische Kirche hat ihre ganze mörderische Politik gegen die Albigenser, gegen die Franziskaner-Spiritualen, gegen die Aufstände praktisch im ganzen späten Mittelalter, gegen die spirituellen Ketzerbewegungen, gegen die Frauen, die sich da erhoben haben - immer ging es darum, dass das Sekten waren. Und der Name „Sekten“ war dazu da, Ketzerbewegungen zu diskriminieren und die Leute auf den Scheiterhaufen zu bringen - namens dessen, was die Kirche für richtig hielt. Und funktionieren konnte das deshalb, weil die Mehrheit der Gesellschaft natürlich noch befangen war in der alten bildlichen Ideologie und keine Möglichkeit hatte zu durchschauen, was da gespielt wird.

Jetzt gibt es eigentlich keine Zeitung - auch Zeitungen, die in anderen Sachen - das ist interessant: die in anderen Sachen versuchen, objektiv und vernünftig zu sein - die in puncto Sekten nicht ganz genau wissen, dass das die allergrößte Gefahr ist Nicht etwa diese Satanskirche Warenhaus - wenn ich mir das einmal erlauben darf - , wo also die Massen von Menschen – also, die Gesellschaft überhaupt darauf festgelegt wird, ihren Todeskurs fortzusetzen, in dem Zusammenhang - die wirkliche Ersatzkirche Warenhaus – Wissenschaft übrigens auch – (...) hervorgegangen, nein – also, Leute, die sich auf den Weg machen, an der Psychologie und Ideologie eine Idee zu finden, die jenseits des hier zu Tode sich reitenden Grundkonsens steht: die werden als Sekten bezeichnet. Und wenn man

dann sagt - und so genannte Psychogruppen – also, summa summarum -, dann ist es wirklich jeder Instanz, die sich in dieser Gesellschaft irgendwie herausnimmt, da etwas entscheiden zu wollen, überlassen, welche ist gut, welche wird gefördert, welche wird initiiert, wird angegeben - also, wer diese Politik mitmacht, der - Sektenhass und der Ausgrenzung, eigentlich, von jeglicher Position, von der irgendwer findet: die ist gefährlich - das genügt ja heute, „Sekte“ zu sagen, das multipliziert sich durch - zu vielen. Niemand braucht näher danach hinzugucken, was es eigentlich ist. – Also, das ist in meinen Augen der Zusammenhang, in dem diese Sektenfrage jetzt diskutiert wird. Und um den Hintergrund „Volk“ also zu beleuchten: Meiner Meinung nach ist das schon eine Art letztes Gefecht - ich meine, jetzt, auf der Ebene: Was ist die herrschende Ideologie in so einer spätindustriellen und spätkapitalistischen Zivilisation, wie wir die jetzt haben - ich meine, wenn wir jetzt an den Punkt gekommen sind, dass die Kirchen Konzile veranstalten müssen mit dem Thema: „Bewahrung der Schöpfung“. Als die Kirchen noch stark waren – wie problematisch ihre Macht auch immer, ich habe ja darüber gerade gesprochen –, da musste natürlich nicht für die Bewahrung der Schöpfung gebetet werden, sondern - wenn hier jemand angesichts dieser Totalkatastrophe, in die wir hinein marschieren – also, wirklich überrollt worden ist und total verloren hat, dann sind das genau die katholische und die aus ihr hervorgegangene evangelische Kirche, die es nicht haben aufhalten können. Und jetzt steckt natürlich die christliche Konzeption - ich glaube, es steckt in der Wissenschaft natürlich drin: die ganze spätere Scholastik, von Thomas von Aquino angefangen - das war die Herausarbeitung, das waren im Vorfeld - die Herausarbeitung der wissenschaftlichen Methode. In diesem berühmten Buch von Eco, „Der Name der Rose“: dieser Roger Bacon, der da eine Rolle spielt, dieser Franziskaner - das war natürlich einer der Väter dieser westlichen Wissenschaft.

(Zwischenruf)

Sie haben überhaupt keine Ahnung, glaube ich –

R. Bahro:

Na, da wissen Sie sicherlich besser Bescheid als ich.

(Tumult)

Ich weiß jedenfalls, ich weiß jedenfalls - ich kann zumindest darauf hinweisen, in dem Zusammenhang – lesen Sie Lewis Mumford, „Der Mythos der Maschine“, der hat im Einzelnen (...) wie die christliche Scholastik und die moderne Wissenschaft zusammengehören. Ich habe gezeigt in meiner „Logik der Rettung“, dass unsere Wissenschaftler in einem bestimmten Sinne entlaufene Mönche sind, dass es da gemeinsame Grundlagen in der Methodologie gibt. Und ich denke einfach, dass dieser ganze rationalistisch-industrielle Kanon, mit dem wir uns hinmachen in diesen industriellen Prozess, dem die Wissenschaft, dem die Ratio leider einfach dient statt dem Leben - das ist nämlich das Problem: Nicht die Ratio, sondern - dass sie der Technik dienen statt dem Leben - dem Beton dienen statt dem Leben. Und das ruft natürlich, wenn die hier (...) geistigen Mächte bisher (...) Mächte von dieser Sache hoffnungslos mitgerissen sind, dann braucht man sich nicht darüber zu wundern, dass die Menschen beginnen, sich anderswo umzusehen.

Wenn ich gerade denke - Dieter Duhm, der hat nun mit Asien, mit Osten, mit irgendsowas überhaupt nichts am Hut, das ist jemand, der ist hier aus dem gesellschaftlichen Zusammenhang hervorgegangen - das ist einfach ein Durchschnittsbürger gewesen wie andere auch. Ein deutscher Kommunist, übrigens, und Sozialist, zu diesen Zeiten – ich weiß nicht: immer noch beruft er sich auf Rosa Luxemburg, so - also, was soll es bedeuten, wenn man versucht, die zahllosen Leute - es mögen in der Bundesrepublik jetzt zwischen einer und drei Millionen sein, die jetzt anderswo geistigen Rat suchen, die anderswo Erfahrung von Spiritualität suchen -, wenn man einen Begriff zurechtkleistert - denn dafür ist er gemacht, der Sektenbegriff und der Begriff von religions- und weltanschaulichen Gemeinschafts- und Psychogruppen: damit man ggf. zuschlagen kann mit der Macht der Medien – ja, selbst mit Verboten, so.

(Beifall)

Das zu der Sektenfrage - und jetzt mache ich 10 Minuten Pause und spreche dann zu diesem Ökofaschismus. - Danach wie immer - das muss ich noch sagen für die, die hier neu sind: Danach, wie immer, ist die Diskussion.

(Ende Bandseite 1)